

**Gymnasium Einsiedel**  
Jahresarbeit im Fach Geschichte

**Der Chemnitzer Roland**

vorgelegt von: Vincent Antal und Moritz Reiland  
Betreuer: Frau D. Schuster  
Ort, Datum: Chemnitz, 21.12.2016

## 1. Historischer Roland

Die in Stein gehauenen, heute noch erhaltenen Rolandsfiguren präsentieren sich meist in übermenschlicher Größe. In vielen Städten wurden sie, wenn nicht direkt am Rathaus, so zumindest in seiner Nähe platziert.<sup>1</sup>

Zu Beginn werden wir die historische Rolandsfigur genauer untersuchen und damit verbunden den entstandenen Rolandkult des Mittelalters erläutern. Im folgenden Teil wollen wir explizit auf die Chemnitzer Rolandsfigur eingehen, dabei auf ihre Charakteristika, den Prozess der Erbauung sowie auf den historischen Hintergrund. Unsere Ausarbeitung abschließen wird die Umfrage innerhalb der Chemnitzer Bevölkerung und daraus resultierend die empirische Auswertung der Umfrageergebnisse, welche uns als Quelle unserer Schlussfolgerungen dienen. Hieraus wollen wir schließen, welche Bedeutung die Figur gegenwärtig für die Chemnitzer Bevölkerung hat, was mit Roland verbunden wird, welche Werte oder Zustände Roland repräsentiert. Wird er noch immer als den schützenden Ritterpatron erachtet, den er in der zweiten Hälfte des Mittelalters verkörperte? Gilt er auch heute noch als Zeichen der Autonomie und Eigenständigkeit?

Wir hoffen, mit unserer Arbeit Menschen aller Altersgruppen umfangreich über die Figur Roland aufzuklären und so das Bewusstsein für die Chemnitzer Stadtgeschichte zu schärfen. Gleichzeitig ist es unser Ziel, mit dieser Ausarbeitung zum einen zur Rolandforschung, zum anderen aber auch zur weiteren Erschließung der „mittelalterlichen“ Vergangenheit der Stadt Chemnitz beizutragen.

Die Quellenlage zur historischen Figur des Rolands ist allgemein als rar anzusehen. Zudem gab es wohl in vielen Fällen verschollene oder zerstörte Vorgänger der steinernen Rolande, die aus Holz bestanden.<sup>2</sup>

DIETER PÖTSCHKE untersuchte den Zusammenhang möglicher Errichtungsmotive von Rolanden in Bezug auf deren jeweilige Aufstellungsorte. Zudem lässt sich durch seine

---

<sup>1</sup> Vgl. DOMANSKI, KRISTINA /FRIESE, DOERTE: Roland und Karl der Große am Rathaus in Bremen: Legitimation einer städtischen Oberschicht, in: SAURMA-JELTSCH, LIESELOTTE E. (Hrsg.): Karl der Große als vielberufener Vorfahr: sein Bild in der Kunst der Fürsten, Kirchen und Städte, Sigmaringen 1994, (Band 19), S. 113f.

<sup>2</sup> Vgl. MUNZEL-EVERLING, DIETLINDE: Kaiserrecht und Rolandfiguren (12. September 1997), in: forum historiae iuris, <http://www.forhisiur.de/1997-09-munzel-everling/> (10.11.2016).

Forschung eine Einteilung vornehmen in noch vorhandene Rolande und Rolandreste bzw. untergegangene Rolande.<sup>3</sup>

Dass Rolandsfiguren und deren Namen auf den im „Chanson de Roland“ und dem „Rolandslied des Pfaffen Konrad“ dargestellten Paladin Karls des Großen zurückzuführen sind,<sup>3</sup> zeigte erstmals KARL HOEDE 1934.<sup>5</sup> Demnach handele es sich um Darstellungen jenes sagenhaften Rolands, der nach heldenhaftem Kampf in den Pyrenäen in Nordspanien gestorben sei.<sup>6</sup>

Allerdings bleibt auch der Karlskult unter und um Karl IV. für die gänzliche Deutung der Rolandsfiguren und die Verbindung zur historischen Figur Rolands von großer Relevanz.<sup>7</sup> Der Name und das Wort „Roland“ entwickelte sich von „Huodland“ oder „Hruotland“ aus dem altfranzösischen Sprachgebrauch und schriftlichen Überlieferungen. Laut Emil Engelmann hausierte in Anwesenheit Karls des Großen am Hof in Aachen ausgewählte Recken, um sich gemeinsam im Kampf zu erproben. So sei auch Roland unter den jugendlichen Kämpfern gewesen, der sich trotz jungem Alter als talentiert herausgestellt habe und deswegen als Paladin Karls des Großen, „welchen Namen die zwölf hervorragendsten und kühnsten Recken und Heerführer Karls trugen“<sup>8</sup>. Es ist zu vermuten, dass er auch durch seine Verwandtschaft zum Kaiser in diese Position kam. Roland, der Sohn der kaiserlichen Schwester Bertha und des Herzogs Milan von Anglant, war offensichtlich auch von väterlicher Seite geprägt und so zum Recken geworden, denn dieser sei kurz nach der Geburt seines Sohnes in Hispanien, am Fluss Tera, im Kampf gegen die Heiden den Heldentod gestorben. Die Opferung für den Kaiser und das Reich muss ihm unheimliches Ansehen in der Gesellschaft verschafft haben. Trotzdem habe, so Engelmann, Roland mit seiner Mutter nach dem Tod des Gatten zurückgezogen und in Armut gelebt. Eine Hütte im Wald sei das Heim des jungen Roland gewesen, bevor er in den Dienst Karls trat. Die Bekümmertheit der Mutter Bertha über den Tod ihres Mannes und die tragende Rolle eines Mannes in der Familie seien die Gründe für die Isolierung der beiden vom Kaiserhof. So sei der junge Recke ohne jegliche Vorteile durch seine Abstammung aufgewachsen, führt Engelmann aus. Laut der Legende sei der Knabe eines Tages auf ein Fest

---

<sup>3</sup> Vgl. PÖTSCHKE, DIETER: Rolande als Problem der Stadtgeschichtsforschung, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 37 (1988), S. 33.

<sup>5</sup> Vgl. REHME, Paul (1936). Karl Hoede, Deutsche Rolande, Neue Fragen, neue Wege. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung, 56(1), S. 49.

<sup>6</sup> Vgl. FOLZ, R.: Le Souvenir et la Légende de Charlemagne dans l'Empire germanique médiéval (Publ. de l'Univ. de Dijon VII), Paris 1950.

<sup>7</sup> Vgl. EBERT, KURT: Überblick A.D. Gathen, Innsbruck 1986, S. 116ff.

<sup>8</sup> <http://www.jadu.de/mittelalter/roland/text/jugend.html> (11.11.2016).

des Kaisers in Aachen losgezogen, wo für Bettler und Reisende Verpflegung gestellt wurde, mit dem Ziel, seine Mutter besser ernähren zu können. Doch anstatt sich an den vorgesehenen Lebensmitteln zu bedienen, sei Roland zielstrebig in den Saal Karls eingedrungen, um von der Tafel eine reich bestückte Schüssel zu ergreifen. Ohne seinen Neffen zu erkennen, sei der Kaiser von der Souveränität des Jungen so beeindruckt gewesen, dass er ihn ohne Einwand gewähren ließ. Hervorgerufen von dieser Reaktion habe auch keiner der Anwesenden ein Wort von sich gegeben.<sup>9</sup> Als er wiederkehrte, um noch einen goldenen Kelch Wein zu entführen, sei er von Karl dem Großen aufgehalten worden und habe den Knaben in ein Gespräch verwickelt. In dessen Verlauf kristallisierte sich heraus, dass Roland die Lebensmittel für seine Mutter mitnehmen wollte, da er meinte, dass ihr nur solche Speisen geziemten. Daraufhin wollte Karl die Mutter Rolands persönlich empfangen.<sup>10</sup>

Beim folgenden Empfang sei Karl sofort aufgefallen, dass es sich bei der „Dame“ um seine Schwester handle. Es sei zur Aussöhnung gekommen, nachdem Roland und seine Mutter sich von der Verwandtschaft isoliert haben sollen und der neu gewonnene Neffe sei, nach seinem eigenen Wunsch, in die Obhut seines Oheims gekommen, der ihm laut Engelmann besondere Sympathie schenkte und ihn als Liebling ansah. So lässt sich die zu Beginn des Abschnittes aufgestellte These, dass Roland seine Rolle in der Geschichte seinem Verwandtenstatus zum Kaiser zu verdanken habe, widerlegen. Auf Grundlage der Ausführungen Engelmanns lässt sich behaupten, dass der Recke schon durch sein Auftreten und seine Erscheinung, die laut dem Autor hünenhaft gewesen sein muss, seinen Ruf und den daraus entstandenen Heldenmythos selbst eingeleitet hat.<sup>11</sup>

Als Ritter im kaiserlichen Dienst, habe sich der Held neben dem Jagen auch in zahlreiche Abenteuer gestürzt.<sup>12</sup>

Die Existenz der Person des Rolands zeigt sich jedoch nur einem Dokument des 9. Jahrhunderts, die „Vita Karoli Magni“.

---

<sup>9</sup> Vgl. ENGELMANN, EMIL: Germanias Sagenborn, S. 273.

<sup>10</sup> Vgl. ebd.

<sup>11</sup> Vgl. dazu auch: OHLY, FRIEDRICH: Die Legende von Karl und Roland, in: RUBERG, UWE/ PFEIL, DIETMAR (Hg.): Friedrich Ohly: Ausgewählte und neue Schriften zur Literaturgeschichte und zur Bedeutungsforschung, Stuttgart/ Leipzig 1995, S. 35-76.

<sup>12</sup> Vgl. ENGELMANN: Sagenborn, S. 273. <http://www.jadu.de/mittelalter/roland/text/jugend.html> (11.11.2016).

Hier wird Roland wie folgt erwähnt:

„Adjubat in hoc facto Vascones et levitas armorum et loci, in quo res getelrebat, situs. Contra Francos et armorum gravitas et loci iniquitas per omnia Vasconibus reddidit impares. In quo proelio Eghartus, regiae mensae praepositus, Anshelmus, comes palatii, et ‘Rotlandus’ britannici littoris (limitis) praefectus, cum aliis pluribus interficiuntur.“<sup>13</sup>

Die Bekanntheit des Helden Roland ist primär mit der ihn behandelnden Literatur zu verknüpfen, wie etwa die Chanson de Roland und das Rolandslied des Pfaffen Konrad zeigen. Beide spiegeln grob die Ansichten der Gesellschaft jener Zeit, in der sie geschaffen wurden, wider und können uns so Einblicke in die Entwicklung der Rolandsbedeutung liefern.<sup>14</sup>

Über die Funktion der in Städten aufgestellten Rolandsfiguren herrschte lange Zeit Unklarheit.<sup>15</sup> Jedoch hat die Forschung diesbezüglich in der jüngeren Vergangenheit einige Fortschritte erzielt, weshalb sich im 1995 erschienenen Lexikon des Mittelalters dahingehend eine wesentlich genauere Auskunft finden lässt: Dort heißt es, der Roland symbolisiere „zunächst die Herkunft der Privilegien und Freiheiten eines Ortes von Karl dem Großen, dann aber auch von dessen Nachfolgern.“<sup>16</sup> Untersuchungen in weitgehend autonomen Städten wie Halle, Bremen und Magdeburg ergaben, dass die Rolandsfigur sowohl von den Bürgern, als auch von dessen fürstlichen Widersachern eindeutig als Freiheits- und Autonomiesymbol verstanden wurde.<sup>17</sup>

Allerdings mahnt Historiker Dieter Pötschke, „mit der Rolandbezeichnung kritisch umzugehen“ und ferner, dessen „Funktion genauestens zu überprüfen.“ Der Grund hierfür sei ein Quellenproblem. Es würden weitaus mehr mündliche Überlieferungen als offiziöse Belege zur Errichtung von Rolanden vorliegen.<sup>18</sup> Laut dem Historiker Caspar Abel wurden und würden zahlreiche von Fürsten und anderen Herrschern erbaute Statuen fälschlicherweise zu den Rolanden gezählt.<sup>19</sup>

---

<sup>13</sup>Vgl. Engelmann:s Sagenborn. Mären und Sagen für das deutsche Haus. 1889, S. 273. Vgl. <http://www.jadu.de/mittelalter/roland/text/jugend.html> (11.11.2016).

<sup>14</sup> Vgl. dazu auch: MARTIN, JEAN-PIERRE/LIGNEREUX, MIRELLE: *La chanson de Roland*. Neuilly-sur-Seine 2003.

<sup>15</sup> Vgl. Meyers enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden, 1977, Bd. 20, S. 258.

<sup>16</sup> Lexikon des Mittelalters, Band 7, München, Zürich 1995, S. 953f.: Roland, Abschnitt B.

<sup>17</sup> Vgl. HUCKER, BERND ULRICH: Der hansestädtische Roland, in: *Hanse-Städte-Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser um 1500*, Band 1, Magdeburg 1996, S. 474-494.

<sup>18</sup> Vgl. PÖTSCHKE, DIETER: Zu einigen Problemen der Rolandforschung, insbesondere die märkischen Rolande betreffend, in: *Brandenburger Bll*, 1983, Heft 4, S. 41-55.

<sup>19</sup> ABEL, CASPAR: *Teutsche und sächsische Alterthümer*, Theil 2, Braunschweig 1730, S. 274f.

## 2. Der Chemnitzer Roland

Die Schaffung Rolands ist direkt an den Bau des Neuen Chemnitzer Rathaus geknüpft. Dieses hatte die Aufgabe der Repräsentation der Stadt und kann auch als eine Reaktion auf die Neuen Rathäuser in Leipzig (1905) und Dresden (1910) betrachtet werden, die vermutlich als Vorbild dienten. Weiterhin zeigt das Bauprojekt das Wachstum der Industriestadt, die bis 1912 über 300.000 Einwohner hatte.<sup>20</sup> Mit der Projektplanung wurde der Stadtarchitekt Richard Möbius beauftragt, der zuvor schon das Chemnitzer Opernhaus entworfen hatte. Dieser schuf das Gebäude so, dass es sich harmonisch an das Alte Rathaus, an das es direkt grenzt, anpasst und zugleich einige Elemente des Jugendstils aufweist. Das Innere ist in Gänze im Jugendstil gehalten. Obwohl der im Gebäude integrierte Roland vor dem Hintergrund der Epoche zunächst unpassend, bildet er dennoch eine Einheit mit dem Bauwerk. Da bislang keine Archivalien, die Einblick in die Gestaltungsabsicht der Figur geben könnten, aufzufinden waren, ist zu vermuten, dass die Skulptur eine Idee von Möbius selbst war. Getragen wird dies von der Tatsache, dass der Roland in keiner Akte der damaligen Stadtverwaltung und der Bauaufsicht auftaucht. Die einzige Spur der Figur findet sich im Grundriss der ersten Etage des Rathauses, in dem der Bauplaner sie vermerkte. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Roland in erster Linie der Verzierung der Fassade dienen sollte. Schließlich wurde der Dresdner Bildhauer Alexander Höfer Kunstwerk beauftragt. Auf ihn ist so auch die detaillierte Darstellung zurückzuführen.<sup>21</sup>

Wie in vielen anderen Städten wurde Roland im Zentrum der Stadt, auf dem Markt angebracht. Genauer gesagt ist er in die Fassade des Neuen Rathauses integriert. Die 4,75 Meter große Figur besitzt somit eine erhöhte Position und ist weithin gut sichtbar. Das Sichtfeld der Figur, was circa 280° groß erscheint, schließt aufgrund der Positionierung den Platz ein, was auch die Bedeutung Rolands stützt. Zudem ist er durch seinen Standort an der Gebäudeecke sowohl von vorn als auch von der Seite sichtbar.<sup>22</sup>

Bei näherer Betrachtung der Figur zeigt sich, dass er in einem Schrein steht. Dieser ist ebenfalls aus Stein gehauen und kann als Teil der Steinfigur gesehen werden. Der gesamte Körper ist mit

---

<sup>20</sup> Vgl. Chemnitzer Geschichtsverein (Hrsg.): Chemnitzer Heimatatlas, Chemnitz 1993, S. 6.

<sup>21</sup> Vgl. dazu auch: PETSCHEL, DORIT: Die Professoren der TU Dresden 1828–2003, Köln u. a. 2003, S. 374.

<sup>22</sup> Vgl. HEMPEL, HANS: Rolandstatuen: Herkunft und geschichtlicher Wandel, Darmstadt 1989, S-41-43, Vgl. dazu auch: HELLWEG, JENS: Die Chemnitzer Rathäuser. Das neue Rathaus, in: [https:// www.altes-chemnitz.de/chemnitz/rathaus.htm#neues%20rathaus](https://www.altes-chemnitz.de/chemnitz/rathaus.htm#neues%20rathaus) (30.11.2016).

einer ritterlichen Rüstung bedeckt. In der rechten Hand hält der Held ein nach unten gehaltenes Langschwert, was neben seinen Füßen den Schrein berührt. Mit dem linken Arm stützt sich die Figur am Gebäude, was jedoch keineswegs als Zeichen seiner Schwäche zu sehen ist, sondern vielmehr eine Verbundenheit mit dem Rathaus. Zu den Füßen des Ritters sitzt ein nackter Kinderengel, der sich schutzbedürftig an die Klinge schmiegt. Die Klinge ist zusätzlich mit Rosen geschmückt. Das Haupt wird von wallendem und gelocktem Haar gerahmt und ist, wie auch das ernst dreinblickende Gesicht, nicht bedeckt.<sup>23</sup> Nun stellt sich die Frage, warum 1911 ein Rathaus mit einer Rolandsfigur, die als Mittelalterrelikt gilt, erbaut wurde?<sup>24</sup>

Das Deutsche Reich mit Kaiser Wilhelm dem Zweiten als Staatsoberhaupt befand sich Anfang des 20. Jahrhunderts, zur Zeit der Erbauung des Neuen Rathauses in Chemnitz, in seiner Blüte. Der 1871 gegründete und damit junge Staat konnte sich mit seiner herausragenden Wirtschaftskraft schmücken und galt als Weltspitze des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts. Diese Charakterisierung galt bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, wobei ein genauer Zeitpunkt nicht festzulegen ist. Geprägt waren die Menschen jedoch nicht nur von den Aspekten des positiven Images, sondern auch von Deutschtum, Vaterlandsliebe und Militarismus.<sup>25</sup> Das bietet uns auch den Ansatz für die Beantwortung der oben gestellten Leitfrage. Als erstes Element dient uns die Rüstung. Diese ist ein mittelalterlicher Kampfanzug und steht, verknüpft mit dem Titel Ritter, für Stärke und Schutz. Gleichzeitig aber auch für Wohlstand, denn je mehr finanzielle Mittel ein Ritter besaß, desto besser war seine Ausrüstung über dem Waffenrock ausgestattet. Natürlich symbolisiert diese Bekleidung auch die Ehre des Besitzers. Im Kaiserreich waren Symbole, die diese Attribute zeigen, typisch. So ist die in Hamburg stehende Bismarckstatue auch in eine Rüstung verpackt worden. Letztlich spiegeln also der Roland in Chemnitz, sowie die Bismarckfigur in Hamburg, die militärische Stärke des Reiches wider. Das Schwert als Waffe hat hierbei die gleiche Bedeutung, wobei der Unterschied im Gebrauch liegt. Anders als die Rüstung kann das Schwert auch zum Angriff genutzt werden. Das kann jedoch ausgeschlossen werden, da die Instrumentalisierung von Symbolen nach 1871

---

<sup>23</sup> Vgl. Chemnitz in Wort und Bild. Festschrift zur Einweihung des neuen Rathauses. Aufgrund amtlicher Quellen bearbeitet, Chemnitz 1991, S. 28-30.

<sup>24</sup> Vgl. MORGENSTERN, THOMAS/RICHTER, GERT: Ferdinand Richard Möbius: 7. Juni 1859 - 8. April 1945. Baumeister und Architekt, Stadtbaurat in Chemnitz. Chemnitz 2011, S. 19-21.

<sup>25</sup> Vgl. ULRICH, BERND/Vogel, JAKOB: Untertan in Uniform. Militär und Militarismus im Kaiserreich 1871-1914. Quellen und Dokumente, Frankfurt am Main 2001, S. 11-15.

und 1872, nach dem Sieg über Frankreich, nicht mehr genutzt wurden um Angriffslust zu zeigen, sondern eher als Zeichen des Triumphs.<sup>26</sup>

Weiterhin ist Roland als Ganzes die Verkörperung eines Dieners Karl des Großen und seinem einigen Frankenreich. Das stellt einen glorreichen und historisch bedeutenden Vergleich zum 1871/72 geeinten Deutschen Reich auf, der perfekt in damals propagierte Bild auf den jungen Staat passt. Das spiegelt auch die angebliche Vollkommenheit des erblichen Kaisertums wider und stärkt die Position des Staatsoberhauptes und Oberbefehlshaber des Heeres. Dieser ist somit in eine Reihe mit dem annähernd 1000 Jahre zuvor lebenden Kaiser Karl dem Großen zu setzen.<sup>27</sup> Ein weiterer Aspekt der Verbindung Rolands mit dem Deutschen Reich ist die Bedeutung des Baues und der Einweihung des Neuen Chemnitzer Rathauses. Zum genaueren Beleuchten der Wichtigkeit und Popularität des 1907 gestarteten Bauprojektes vom Stararchitekten Richard Möbius haben wir Recherchen im Stadtarchiv Chemnitz durchgeführt und so die folgenden Schlüsse gezogen. Wichtig war uns herauszufinden, wie es um die damalige Haltung der Bevölkerung stand.

In dem Aufruf an die Chemnitzer Bürger vom 30. Oktober 1910, der vom Büro und den Vorsitzenden des Stadtverordneten-Kollegiums unterzeichnet ist, wird zum Spenden und Schenken an die Stadt aufgerufen. So soll und wird schließlich 1911 das Rathaus ausgestattet werden. Der Rohbau wurde komplett von Steuereinnahmen finanziert. Wie man einer Wunschliste über Schenkungen für das Rathaus entnehmen kann<sup>28</sup>, wurden den Menschen sogar noch Vorschläge für benötigte Geschenke unterbreitet, denn diese Liste wurde am 26. September, also vor dem öffentlichen Aufruf erstellt und gestempelt. Beweis dafür, dass die Chemnitzer ihrer zugedachten Aufgabe nachkamen, sind Listen mit detaillierter Aufführung aller Schenkungen, auf denen auch die jeweilig schenkenden Bürger aufgelistet waren. Als Schlussfolgerung ist zum einen zu sagen, dass die Bürger sich hervorragend einbrachten und daher höchstwahrscheinlich eine massenhafte Identifizierung mit dem Projekt stattfand. Zudem zeigt die Opferbereitschaft der Öffentlichkeit und vieler Geschäfte und Firmen die Zustimmung zum Bau. Auch der Wille nach Verewigung ist darin zu erkennen. Auf der anderen Seite stellt

---

<sup>26</sup> Vgl. ULRICH: Untertan in Uniform, S. 189f.

<sup>27</sup> Vgl. WEHLER, Hans-Ulrich: Wirtschaftliche Entwicklung, sozialer Wandel, politische Stagnation: Das Deutsche Kaiserreich am Vorabend des Ersten Weltkriegs, in: LÄSSIG, Simone/POHL, Karl Heinrich (hrsg.): Sachsen im Kaiserreich. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Umbruch, Böhlau u. a. 1997, S. 301-304.

<sup>28</sup> Vgl. Chemnitz in Wort und Bild, S. 29f.

auch die propagandistische Beeinflussung einen Faktor dar. Der Aufruf (M1) ist ein Beispiel dafür. Weiterhin stellen auch die Rechte der Stadt eine Verbindung zur Figur her. Das Symbol für die Autonomie und das Marktrecht ist deswegen passend für jede Stadt oder Ortschaft, deren Regierung den Wunsch des Ausdrucks dessen besitzt. Mithilfe des Rolands ist es so möglich gewesen, die Macht und Legitimation der eigenen Bevölkerung und Besuchern kund zu geben.<sup>29</sup>

Während unserer Forschung zur Rolandsfigur konnten wir zahlreiche Erkenntnisse über den Roland gewinnen. So war die Figur Roland im Mittelalter das Symbol für eine autonome Stadt mit eigenständiger Gerichtsbarkeit und in weiten Teilen des deutschen Raumes wurden die Figuren von allen Beteiligten als solches angesehen. Diese Rolle hat sich im Laufe der Jahre stark gewandelt. Da Autonomiesymbole im 21. Jahrhundert kaum von Nöten sind, ist die Bedeutung der Rolandsfiguren stark zurückgegangen. Deutlich wurde dies in unserer selbst durchgeführten Umfrage, welche ergab, dass die Figur Roland fast nur noch den älteren Generationen ein Begriff ist. Gleichzeitig konnten wir aber feststellen, dass sich der Bremer Roland, Zeit seiner Erbauung eines der größten Denkmäler in Nordeuropa und heute die älteste, noch erhaltene Rolandsäule der Welt, auch überregional eines großen Bekanntheitsgrades erfreut. Allerdings nimmt er heute eher eine Rolle als Wahrzeichen respektive Sehenswürdigkeit an. Ähnlich verhält es sich mit dem Chemnitzer Roland, dem jedoch nicht annähernd solch eine Popularität zu Teil wird, wie dem Bremer Pendant, was sicher auch darauf zurück zu führen ist, dass der Chemnitzer Roland am Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde, also in einer Zeit, in der die Rolandsfiguren schon nicht mehr von allzu großer Bedeutung waren, wohin gegen der Bremer Roland in der Hochzeit der Rolandsäulenerrichtung erbaut wurde, nämlich zu Beginn des 15. Jahrhunderts.<sup>30</sup>

Fest zu halten bleibt auch, dass der Mythos um die Figur Roland die historische Person ein Stück weit verklärte. So wurde ein Heldenepos um den Paladin des Kaisers geschaffen, dessen historische Grundlage mehr als fraglich erscheint.<sup>31</sup>

Dieses Epos trug unter anderem dazu bei, dass man um die mittelalterliche Figur auch außerhalb

---

<sup>29</sup> Vgl. Chemnitz in Wort und Bild, S. 28-30.

<sup>30</sup> Vgl. DOMANSKI, KRISTINA/FRIESE, DOERTE: Roland und Karl der Große am Rathaus in Bremen: Legitimation einer städtischen Oberschicht, in: Saurma-Jeltsch, Lieselotte E. (hrsg.): Karl der Große als vielberufener Vorfahr: sein Bild in der Kunst der Fürsten, Kirchen und Städte, Sigmaringen 1994, (Band 19), S. 113-115.

<sup>31</sup>Vgl. HUCKER, BERND ULRICH: Der hansestädtische Roland, S. 474.

der europäischen Grenzen weiß, was die Nachbildungen in den USA und Brasilien belegen.<sup>32</sup>

Schlussendlich ist heute vom ehemaligen Vertreter der Autonomie und Gerichtsbarkeit kaum mehr geblieben, als die Erklärung der Figur zum Schutzpatron. Es ist zu erwarten, dass sich das Wissen um die Funktion und die Bedeutung der Rolandsfigur von Generation zu Generation reduzieren wird, was darin begründet liegt, dass die Werte, welche der Roland einst repräsentierte, heute eine stark abgestufte Bedeutung erfahren. Darum hoffen wir, mit unserer Arbeit einen Teil dazu beitragen zu können, dass man die Figur Roland als das in Erinnerung behält, für was sie ursprünglich einmal stand, nämlich Eigenverantwortung und Souveränität.

### **3. Auswertung des Interviews**

Im Rahmen dieser Jahresarbeit wurde am 09.12.2016 sowie am 11.12.2016 eine Umfrage zur Präsenz der Rolandsfigur in der Chemnitzer Bevölkerung in der Chemnitzer Innenstadt, genauer auf dem Chemnitzer Markt, immer in Sichtweite der Rolandsfigur, durchgeführt. Den 75 Befragten wurden jeweils neun Fragen gestellt:

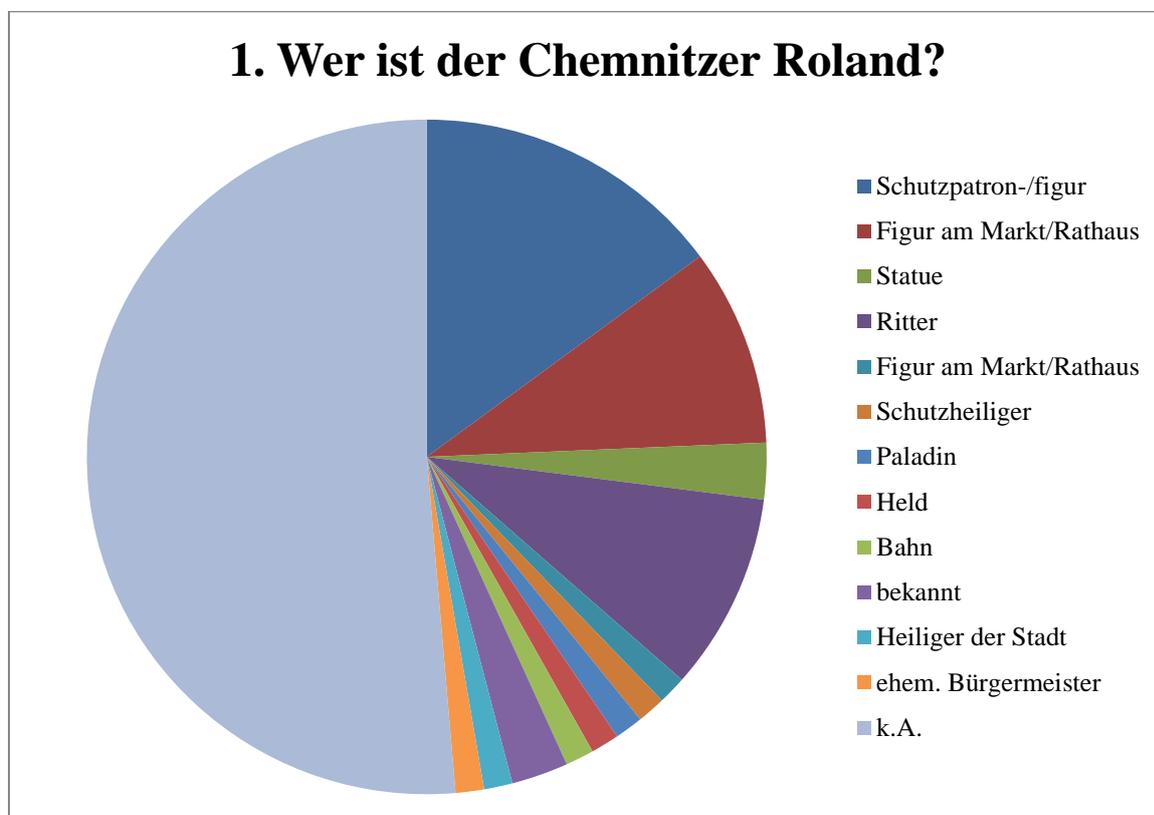
#### *1. Wer ist der Chemnitzer Roland?*

Den Chemnitzer Roland assoziierten elf dieser mit einem Schutzpatron bzw. einer Schutzfigur. Weitere sieben Befragte gaben die Antwort Figur am Markt bzw. dem Rathaus. Des Weiteren wurde Roland von sieben Befragten als Ritter benannt. Weitere Passanten gaben als Antworten u.a. Statue, Figur, Paladin, Heiliger der Stadt oder auch Held an. Der Roland wurde jedoch auch mit einer Bahn oder einem ehemaligen Bürgermeister in Verbindung gebracht. Der überwiegende Anteil der Befragten jedoch – 38 Befragte – machten zu dieser Frage keine Angabe oder konnten keine Antwort nennen. Dies sind mehr als 50% aller Befragten. Somit kann festgestellt werden, dass 9,3% Roland mit der Figur am Markt bzw. Rathaus in der Innenstadt in Verbindung bringen. 16% der Befragten nannten in ihrer Antwort die Funktion

---

<sup>32</sup> Vgl. in: <https://www.welt.de/politik/ausland/article112684418/Bremer-Freiheit-mitten-in-Brasiliens-Dschungel.html> (11.08.2017).

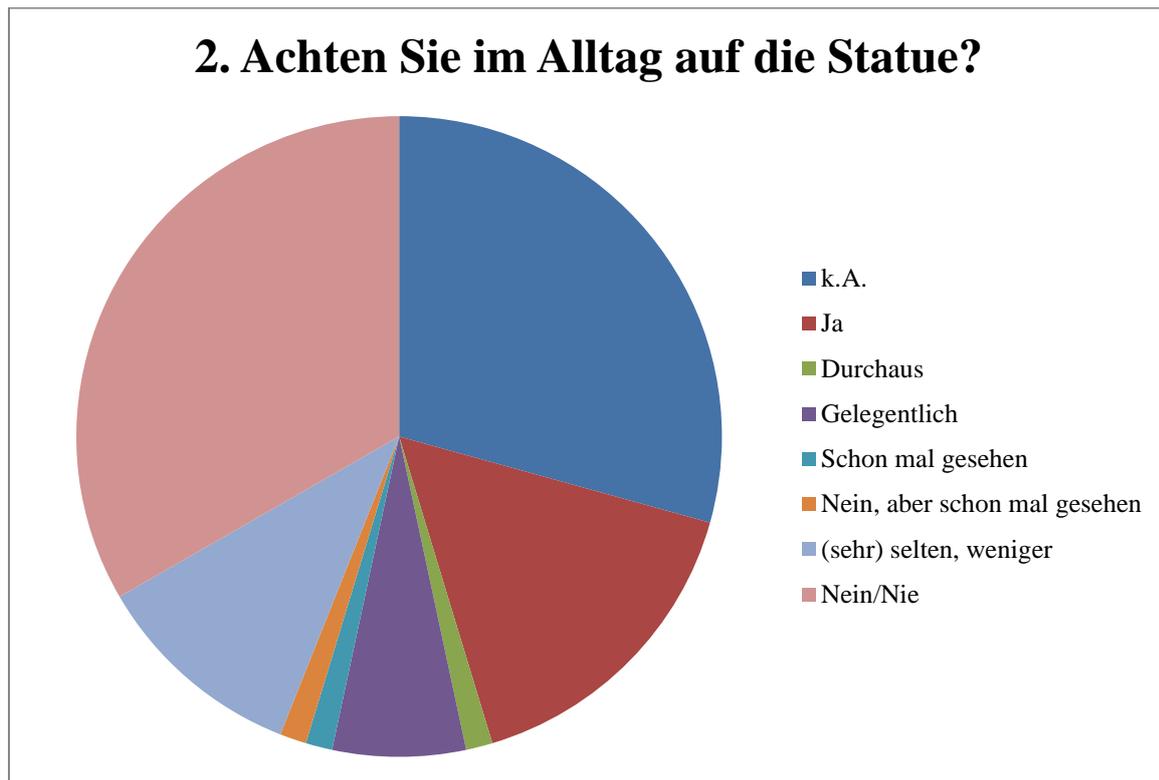
des Schutzes als Charakteristikum des Rolands. Hingegen gaben auch 12% der Befragten mit den Antworten „Ritter“, „Paladin“ oder „Held“ die Aufgabe des Rolands an.



#### 2. Achten Sie im Alltag auf die Statue?

Hierbei gaben 12 Personen an, dass sie, wenn sie das Rathaus passieren, bewusst auf die Figur achten. Weitere 16 Personen gaben an, die Figur bereits gesehen zu haben. Von diesen gaben wiederum sechs Personen an, durchaus bzw. gelegentlich bewusst auf die Figur zu schauen. Acht Befragte machten die Aussage, selten bzw. weniger auf die Rolandsfigur zu achten. Insgesamt ist also 28 Befragten die Figur früher bereits aufgefallen. Jedoch antworteten auch 26 der Befragten, dass sie gar nicht auf den Roland achteten. Dies bedeutet, dass mehr als ein Drittel der Befragten im Alltag nicht auf die Figur schaut, während 29% der Befragten zu dieser Frage keine Aussage machten.

## 2. Achten Sie im Alltag auf die Statue?



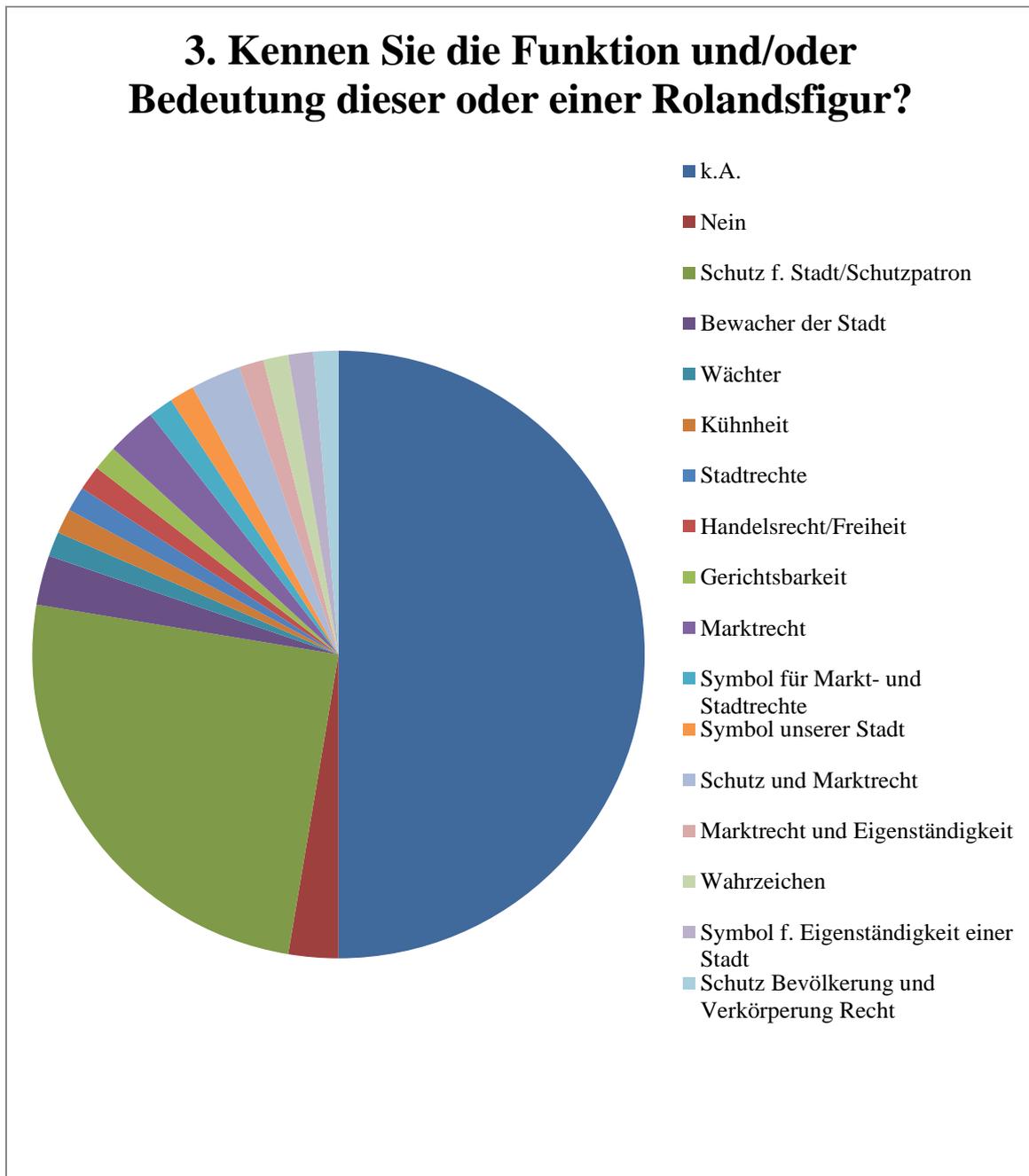
### 3. Kennen Sie die Funktion und /oder Bedeutung dieser oder einer Rolandsfigur?

Zu dieser Frage äußerten sich zwei Personen mit einer negativen Antwort. Weitere 38 der befragten Personen machten keine Aussage. Alle anderen Befragten gaben eine oder mehr Antworten zur Funktion bzw. Bedeutung der Rolandsfigur an.

Die Mehrheit dieser nannte als Antwort eine Schutzfunktion, d.h. sie sehen im Roland einen Schutzpatron bzw. Schutz für die Stadt. Insgesamt 19 Befragte nannten dies als Antwort. Weitere zwei Befragte sehen im Roland einen Bewacher der Stadt. Auch gab ein Befragter die Antwort „Wächter“. Die anderen befragten Personen nannten Antworten wie „Symbol für Markt- und Stadtrechte“ oder „Symbol unserer Stadt“. Insgesamt elf Befragte brachten so die Rolandsfigur mit den Markt-, Stadt-, oder Handelsrechten der Stadt in Verbindung bzw. sehen in ihm ein Symbol für die Eigenständigkeit der Stadt. Überdies wurde Roland als Wahrzeichen gesehen und seine Kühnheit genannt.

Somit ergibt sich aus der Umfrage, dass sich knapp über 50% der Befragten der Antwort auf diese Frage enthielten. Weitere 2,6% konnten keine Funktionen bzw. Bedeutungen der Rolandsfigur nennen. Die restlichen Befragten – 35 Personen – konnten mindestens eine

Funktion und/oder Bedeutung nennen. Von diesen wiederum gaben knapp über 25% eine Schutzfunktion des Rolands an. Die restlichen Befragten gaben verschiedenartige Antworten, jedoch brachten ca. 14,6% die Rolandsfigur mit Markt-, Stadt-, oder Handelsrechten der Stadt in Verbindung.

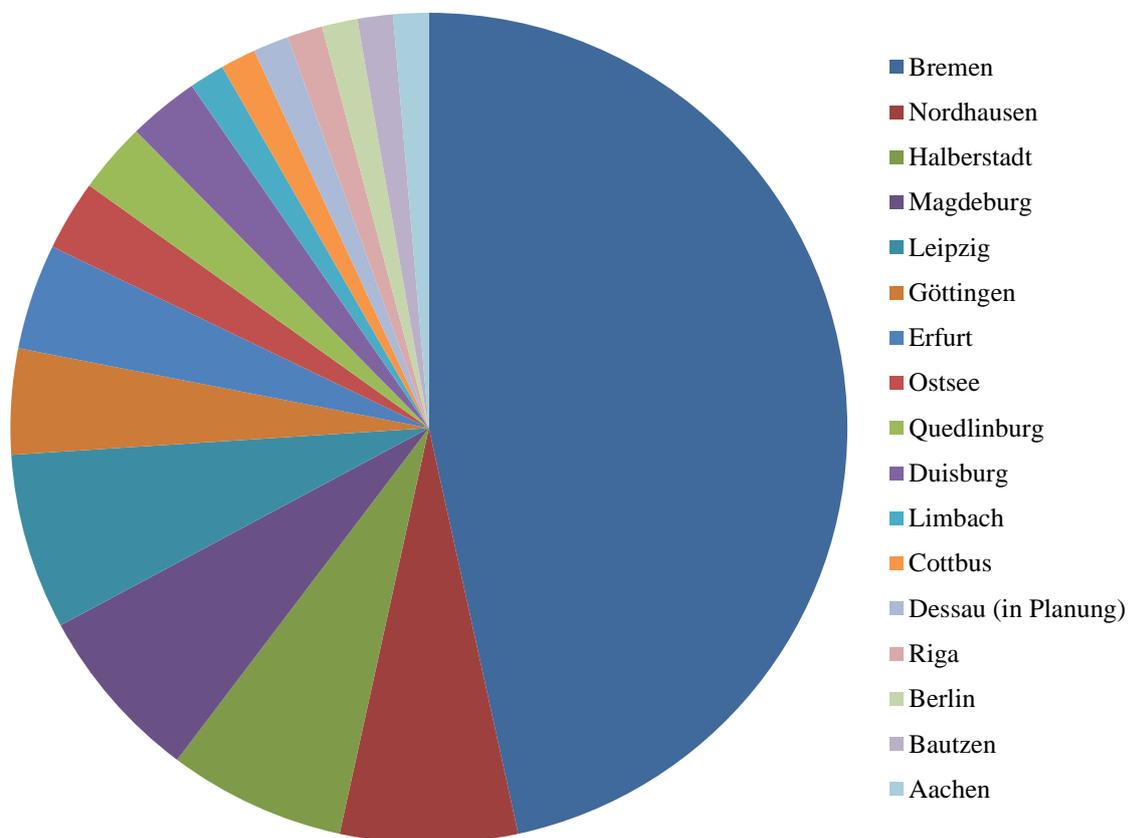


#### *4. Kennen Sie andere Rolande?*

Diese Frage beantwortete keiner der Befragten mit „nein“. Stattdessen machten 28 Personen keine Aussage, alle anderen 47 befragten Personen nannten mindestens einen weiteren Rolandsstandort. Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage möglich.

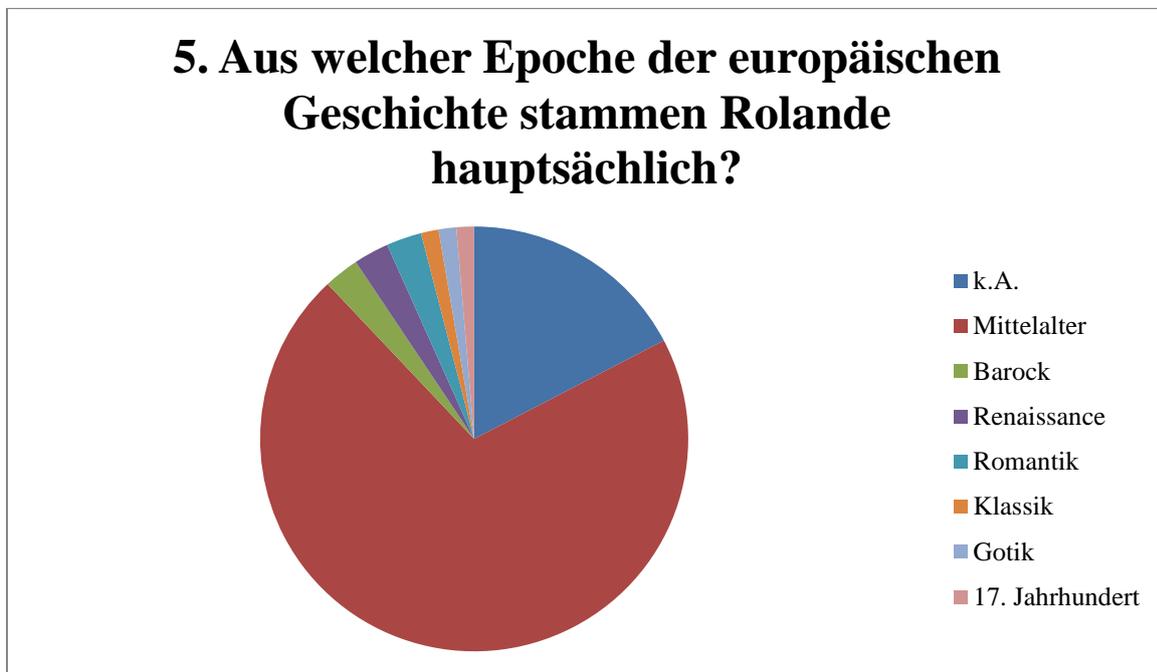
Hierbei Der Roland in Bremen wurde dabei von 34 Befragten genannt. Nordhausen wurde fünf Mal genannt. Auch Magdeburg wurde von fünf Befragten als weiterer Rolandsstandort genannt, ebenso wie Halberstadt und Leipzig. Erfurt wurde als Ort dreimal angegeben. Ebenfalls dreimal genannt wurde der Ort Göttingen. Zwei Befragte gaben als weiteren Rolandsstandort die Antwort „Ostsee“ an. Der Roland in Quedlinburg wurde ebenfalls von zwei Befragten genannt. Dasselbe gilt für Duisburg. Limbach, Cottbus, Dessau, Riga, Berlin, Bautzen und Aachen wurde von je einem Befragten genannt. Somit kann festgestellt werden, dass nur ein Befragter einen Rolandsstandort außerhalb Deutschlands genannt hat.

#### 4. Kennen Sie andere Rolande?



### 5. Aus welcher Epoche der europäischen Geschichte stammen Rolande hauptsächlich?

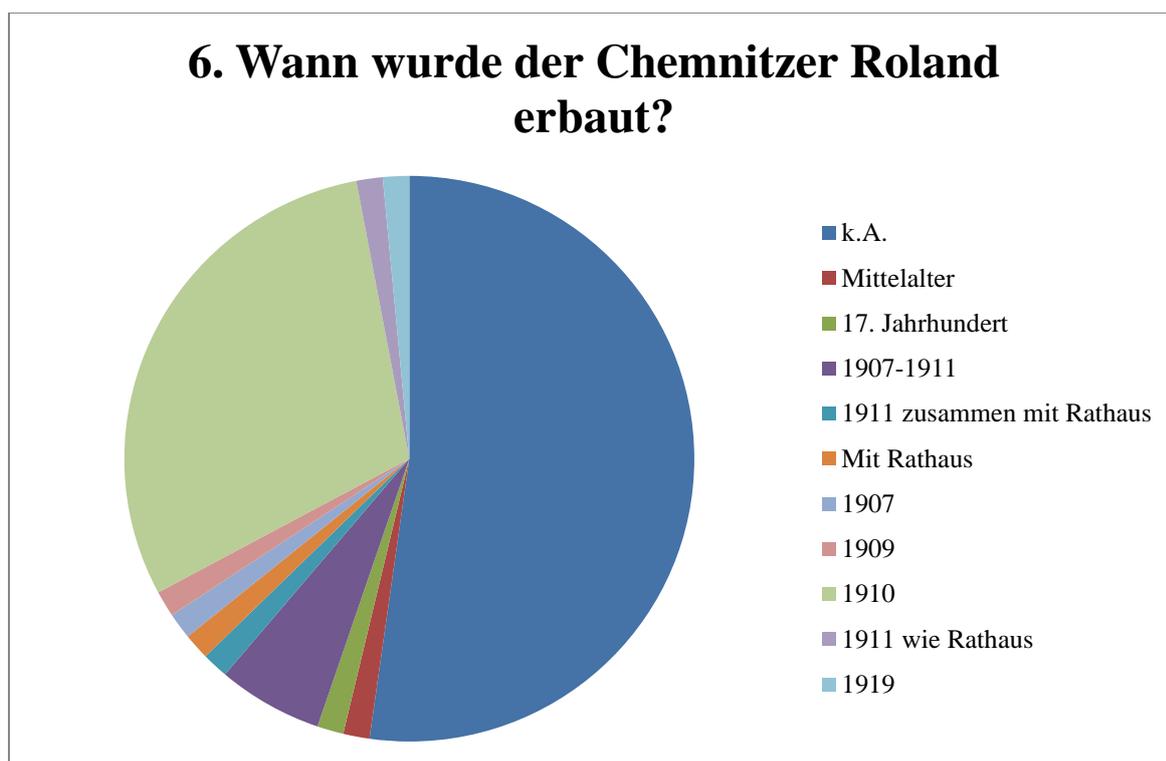
Zu dieser Frage machten 13 Befragte keine Aussage. 53 Befragte gaben, dass Rolande hauptsächlich aus dem Mittelalter stammten. Jeweils von zwei Befragten wurden Barock, Romantik und Renaissance genannt. Je ein Befragter nannte die Antworten Klassik, Gotik und das 17. Jahrhundert. Damit lässt sich feststellen, dass der überwiegende Anteil – knapp über 70% – das Mittelalter als Antwort an. Danach folgt mit ca. 17 % der Anteil der Befragten, die keine Aussage zu dieser Frage gemacht haben. Auf Barock, Romantik und Renaissance verteilen sich je ca. 2% der Stimmen. Je 1% entfällt auf die Antworten Klassik, Gotik und 17. Jahrhundert.



### 6. Wann wurde der Chemnitzer Roland erbaut?

Diese Frage wurde von 35 Befragten – ca. 46% – nicht beantwortet. Zwanzig Befragte antworteten auf diese Frage, dass der Roland im Jahre 1910 erbaut worden sei. Acht Befragte sprachen sich für das Jahr 1911 aus. Von vier Befragten wurde als Erbauungszeit der Zeitraum von 1907-1911 angegeben. Je ein Befragter gab die Antwort „1911 Zusammen mit dem Rathaus“, „Mit dem Rathaus“ und „1911 wie Rathaus“. Je einmal wurden auch die Jahre 1907 bzw. 1909 als Erbauungszeit genannt. Ebenfalls einmal genannt wurde 1919. Auch einmal

genannt wurden das Mittelalter, sowie das 17. Jahrhundert. Somit kann festgestellt werden, dass 38 Befragte, und damit knapp über 50% aller Befragten, die Erbauung des Chemnitzer Rolands in das 20. Jahrhundert einordnen. Aus diesem Kreis brachten zudem drei Befragte, sprich 4% aller Befragten, die Erbauung des Rolands mit der des Neuen Rathauses in Verbindung.

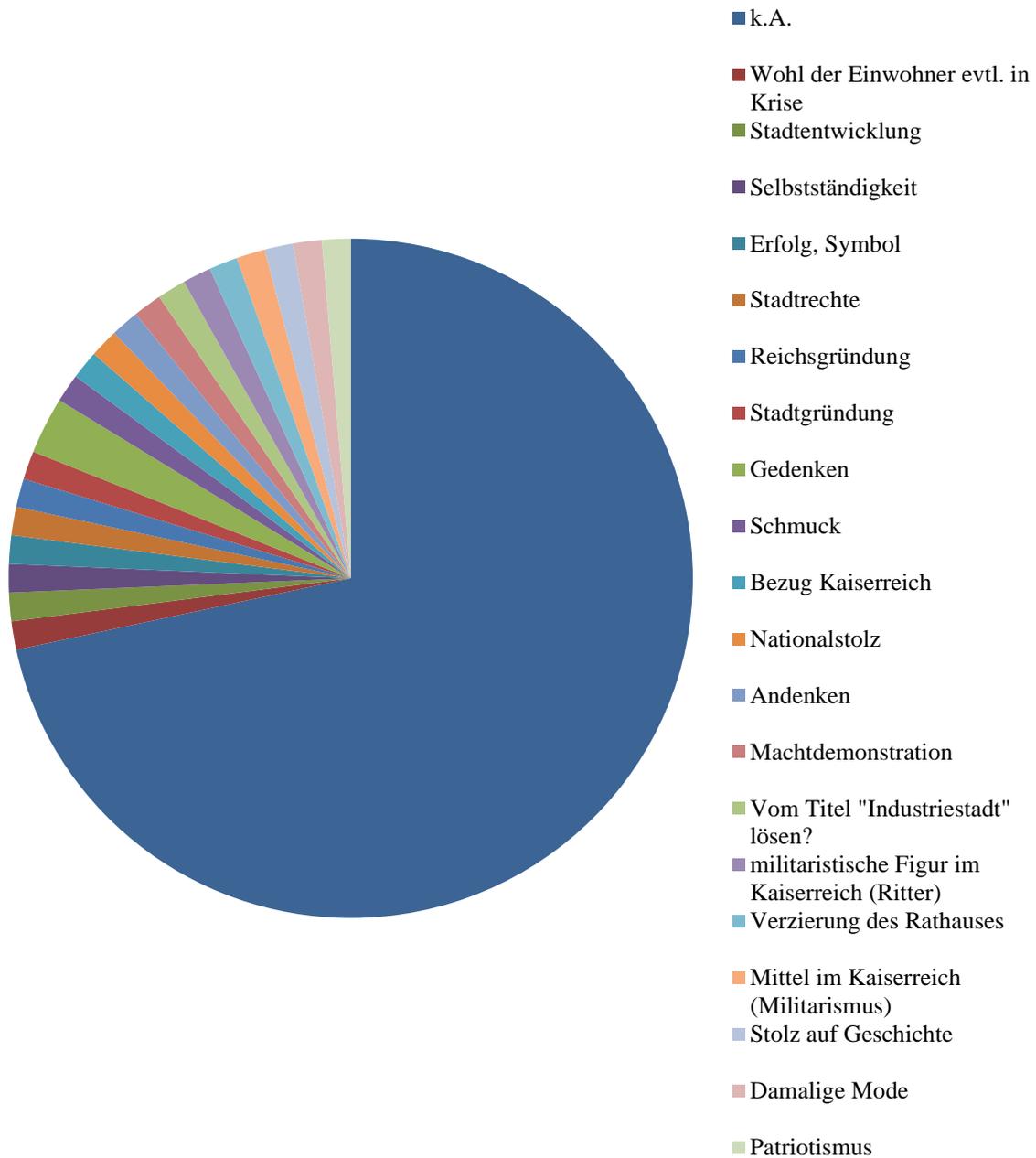


### 7. Aus welchen Gründen könnte die Statue in Chemnitz errichtet worden sein?

Auf diese Frage wurden von den Befragten vielfältige, verschiedene Antworten gegeben. Jedoch lässt sich feststellen, dass vier Befragte die Erbauung des Chemnitzer Rolands mit dem Kaiserreich in Verbindung gebracht haben. Ein weiterer Befragter stellte eine Relation zu einer Machtdemonstration her. Ebenfalls genannt wurden Gründe der Stadtentwicklung, Stadtrechte bzw. Selbstständigkeit, hierbei durch je einen Befragten. Ein weiterer Befragter sah in der Chemnitzer Rolandsfigur ein Symbol für Erfolg. Drei Befragte hingegen gaben die Antwort, dass der Roland zum Gedenken bzw. als Andenken gedacht gewesen sei. Ebenfalls drei Befragte sahen in Roland eine Verkörperung für Patriotismus, Nationalstolz und generell den Stolz auf Geschichte. Einen anderen Ansatz hingegen brachten vier Befragte vor, die die

Erbauung des Rolands jeweils mit der damaligen Mode bzw. als Schmuck oder Verzierung des Rathauses ansahen. Auch einmal genannt wurde das Motiv, sich von dem Titel Chemnitz als „Industriestadt“ lösen zu wollen. Ein weiteres genanntes Motiv war das Wohl der Einwohner zum Beispiel in Krisenzeiten. Insgesamt wurde diese Frage von 22 Personen beantwortet; 53 Befragte machten hingegen keine Aussage.

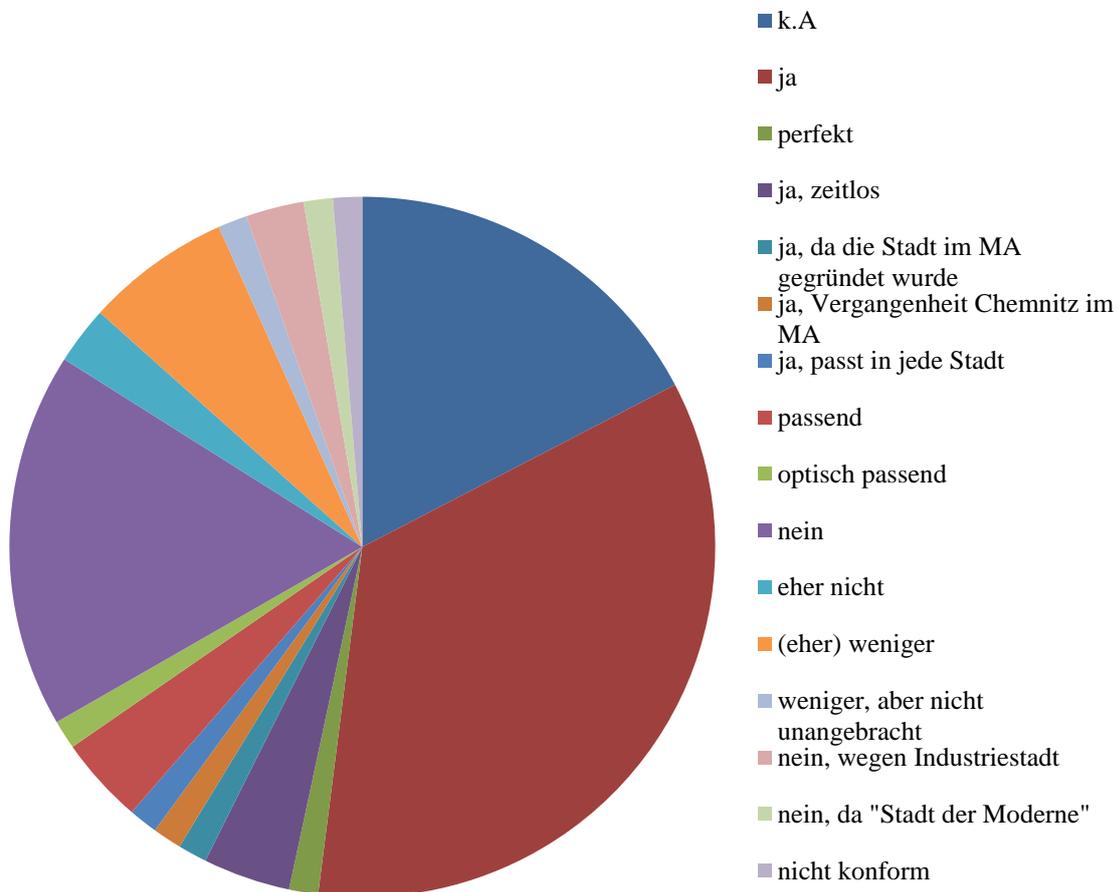
## 7. Aus welchen Gründen könnte die Statue in Chemnitz errichtet worden sein?



8. *Sehen Sie den Roland („mittelalterliches Relikt“) am richtigen Ort in der Industriestadt Chemnitz / Stadt der Moderne?*

Diese Frage beantworteten 37 der Befragten mit „ja“. 25 Befragte hingegen empfinden den Chemnitzer Roland nicht als passend. 13 Befragte enthielten sich der Antwort. Somit kann festgestellt werden, dass ca. 49% der Befragten den Chemnitzer Roland als zur Stadt passend empfinden. Die knappe Mehrheit, rund 51% der Befragten hingegen findet die Rolandsfigur unpassend bzw. enthielt sich der Antwort. Insgesamt wurden durch die Befragten sehr detaillierte Antworten auf diese Frage gegeben, welche sich im folgenden Diagramm widerspiegeln.

## 8. Sehen Sie den Roland am richtigen Ort in der Industriestadt Chemnitz/Stadt der Moderne?



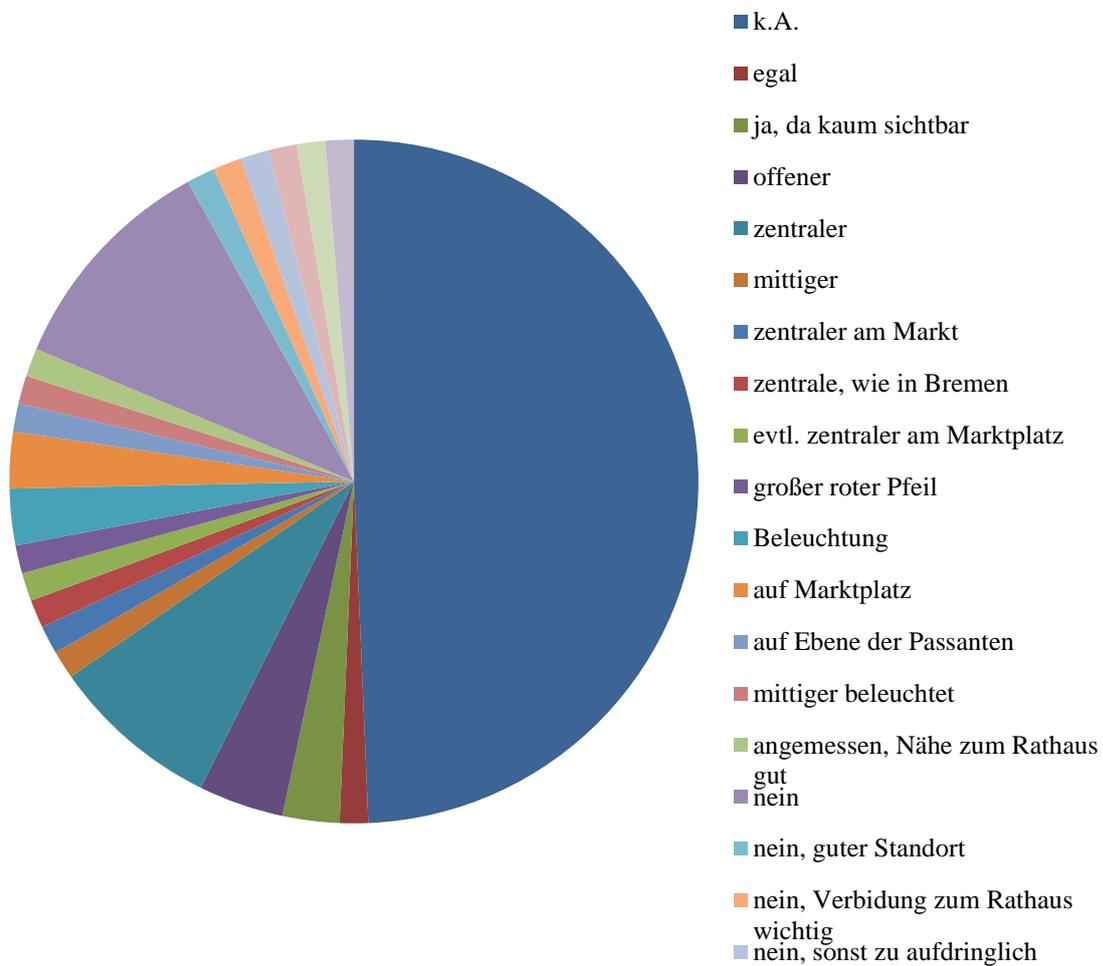
### 9. Wäre ein anderer Standort der Chemnitzer Rolandsfigur geeigneter?

Auf die Frage, ob ein anderer Standort für die Rolandsfigur womöglich geeigneter wäre, antworteten 22 Personen mit „Ja“. Davon sprachen sich zehn Personen für eine zentralere Position des Rolands aus, da er sich an der Rathausecke den Augen der Bevölkerung entziehen würde. Weitere drei Befragte wünschten sich eine Verbesserung der Beleuchtung der Figur. Insgesamt 14 Befragte empfinden den Standort der Figur als geeignet. Diese Befragten scheinen zufrieden mit dem Standort der Figur zu sein; einige der Befragten verwiesen auch auf die

geplante Neuerrichtung des Brunnens, welcher sich ehemals auf dem Chemnitzer Markt befand und der ein weiteres historisches Denkmal auf dem Markt überflüssig machen würde. Ebenso erachteten zwei der befragten Personen die Nähe der Figur zum Rathaus als positiv und beriefen sich dabei auf die Funktion des Rathauses als Symbol der Eigenverwaltung einer Stadt. Ein Befragter nannte auch explizit, dass „man von oben besser beschützen“ könne. 37 Befragte machten zu dieser Frage keine Aussage, einem Befragten war der Standort der Figur „egal“. Somit sprachen sich ca. 29% der Befragten aus diversen Gründen gegen den derzeitigen Standort der Rolandsfigur aus. Ca. 19% der Befragten hingegen hält den Standort für angemessen. Die knappe Mehrheit, ca. 51% der Befragten, machte keine Aussage bzw. gab die Antwort „egal“. , Wir können auf der Grundlage der Umfrage das Fazit ziehen, dass der Roland in Chemnitz nicht den Stellenwert eines Wahrzeichens besitzt, wie es z.B. in Bremen der Fall ist. Dieser ist überregional bekannt und wurde auch von Befragten aufgeführt, die den Begriff Chemnitzer Roland nicht zuordnen konnten. Vielmehr ist die Statue in Chemnitz ein Anhang des Neuen Rathauses und wird von den Bürgern nur selten ohne Verbindung zum Stadtregierungssitz oder gar als eigenständiges Symbol verstanden. Das liegt vordergründig am Aushängeschild der Stadthistorie, der Industrie, was auch die Ergebnisse unserer achten Frage zeigen. Zwar gilt er, besonders für die Rentengeneration, absolut als Teil der Stadt, doch wird der Zusammenhang von einer Industriestadt und einem Mittelalterrelikt tendenziell kritisch betrachtet. Dazu muss gesagt werden, dass der Großteil derer, die eine Konformität sehen mindestens 50 Jahre alt waren. Es wurde auch oft von „unserem Roland“ gesprochen, was die, in den jüngeren Generationen verlorene, Identifizierung zeigt.

Allgemein ist festzuhalten, dass mit zunehmendem Alter auch das Interesse und das Wissen anstieg. Dies ist womöglich mit dem Wandel der Kultur zu erklären. Ältere Bewohner setzten sich häufiger mit regionaler Geschichte auseinander und weisen traditionellen Sachverhalten einen höheren Wert zu. Zusammenfassend ist zu sagen, dass Chemnitz keine Mittelalterstadt und keine Rolandstadt ist und das Relikt so in den Hintergrund gerät.

## 9. Wäre ein anderer Standort der Chemnitzer Rolandsfigur geeigneter?



#### 4. Literaturverzeichnis

- ABEL, CASPAR: Teutsche und sächsische Alterthümer, Theil 2, Braunschweig 1730.
- CHEMNITZER GESCHICHTSVEREIN (Hrsg.): Chemnitzer Heimatatlas, Chemnitz 1993, S. 6.
- CHEMNITZ IN WORT UND BILD. Festschrift zur Einweihung des neuen Rathauses. Aufgrund amtlicher Quellen bearbeitet, Chemnitz 1991.
- DOMANSKI, KRISTINA/FRIESE, DOERTE: Roland und Karl der Große am Rathaus in Bremen: Legitimation einer städtischen Oberschicht, in: Saurma-Jeltsch, Lieselotte E. (Hg.): Karl der Große als vielberufener Vorfahr: sein Bild in der Kunst der Fürsten, Kirchen und Städte, Sigmaringen 1994, (Band 19), S. 113-137.
- EBERT, KURT: Überblick A.D. Gathen, Innsbruck, 1986.
- ENGELMANN, EMIL: Germania's Sagenborn, 1889, Verlag Paul Neff.
- FOLZ, R.: Le Souvenir et la Légende de Charlemagne dans l'Empire germanique médiéval, Paris, 1950.
- GOERLITZ, THEODOR: Der Ursprung und die Bedeutung der Rolandsbilder, Weimar 1934.
- GRAPE, WOLFGANG: Roland. Die ältesten Standbilder als Wegbereiter der Neuzeit, 1990.
- HEYKEN, ENNO: Mister Johan Taylors Reisenotizen über Verden vom 9. September 1616, in: Heimatkalender f. d. Landkreis Verden 20, 1977.
- HUCKER, BERND ULRICH: Der hansestädtische Roland, in: Hanse-Städte-Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser um 1500, Band 1, Magdeburg, 1996.
- HUIZINGA, JOHAN: Enn westfriesische Roland (in Burghorn), in: Oud Holland 25, 1907.
- LEJEUNE und STIENNON: La légende de Roland dans l'art du moyen âge, Band 1: Brüssel 1966, Band 2: Brüssel, 1968.
- LEXIKON DES MITTELALTERS, Band 7, München, Zürich, 1995.
- MAGNUS, Olaus: Historia de gentibus septentrionalibus, Basel, 1567.
- MEYERS enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden, Band 20, 1977
- MORGENSTERN, THOMAS/RICHTER, GERT: Ferdinand Richard Möbius: 7. Juni 1859 - 8. April 1945. Baumeister und Architekt, Stadtbaurat in Chemnitz. Chemnitz 2011, S. 19-21.
- OHLY, FRIEDRICH: Die Legende von Karl und Roland, in: RUBERG, UWE/ PFEIL, DIETMAR (Hrsg.): Friedrich Ohly: Ausgewählte und neue Schriften zur Literaturgeschichte und zur Bedeutungsforschung, Stuttgart/ Leipzig 1995, S. 35-76.

OPPERMANN, HEINRICH A.: Hundert Jahre, 1770-1870, Zeit-und Lebensbilder aus drei Generationen, Leipzig, 1871.

PETSCHEL, DORIT: Die Professoren der TU Dresden 1828–2003, Köln u. a. 2003.

POPOV, NIKOLAI: Das magische Dreieck. Rolandsfiguren im europäischen Raum. Bremen – Riga – Dubrovnik, 1993.

PÖTSCHKE, DIETER: Rolande als Problem der Stadtgeschichtsforschung in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 37,1988.

REHME, PAUL (1936). Karl Hoede, Deutsche Rolande, Neue Fragen, neue Wege. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung, 56(1).

TRÜPER, HANS G.: Ritter und Knappen zwischen Weser und Elbe. Die Ministerialität des Erzstifts Bremen, 2000.

ULRICH, BERND/VOGEL, JAKOB: Untertan in Uniform. Militär und Militarismus im Kaiserreich 1871-1914. Quellen und Dokumente, Frankfurt am Main 2001.

WEHLER, HANS-ULRICH: Wirtschaftliche Entwicklung, sozialer Wandel, politische Stagnation: Das Deutsche Kaiserreich am Vorabend des Ersten Weltkriegs, in: LÄSSIG, SIMONE/POHL, KARL HEINRICH (hrsg.): Sachsen im Kaiserreich. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Umbruch, Böhlau u. a. 1997, S. 301-304.

WEISE, ERICH: Bederkesa, in: Handbuch d. historischen Stätten Niedersachsen und Bremen, 5. verb. Aufl., 1986.

### **verwendete Internetquellen:**

<http://www.forhistiur.de/1997-09-munzel-everling/#Fn1>(10.11.2016).

<http://www.forhistiur.de/1997-09-munzel-everling/#Str3>(11.11.2016).

<http://www.jadu.de/mittelalter/roland/text/jugend.html>(11.11.2016).

<http://www.jadu.de/mittelalter/roland/text/jugend.html>(11.11.2016).

<http://www.wonkology.org/eva/klassiker/rolandslied> (10.09.2016).

<http://www.radiobremen.de/nordwestradio/serien/schauplatz-nordwest/kleiner-roland104.html>  
(10.11.2016).

<http://chronico.de/magazin/chronik/roland-ein-europaeischer-mythos/> (10.11.2016).

[http://blog.uniline.hr/wp-content/uploads/2013/12/dubrovnik\\_orlando\\_stradun.jpg](http://blog.uniline.hr/wp-content/uploads/2013/12/dubrovnik_orlando_stradun.jpg)  
(10.11.2016).

<http://www.baltikum-tours.de/infos/hanse.html> (10.12.2016).

<http://www.schwarzaufweiss.de/riga-reisefuehrer/roland.htm> (11.12.2016).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Zionskirche\\_\(Brooklyn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zionskirche_(Brooklyn)) (11.12.2016).

<https://www.welt.de/politik/ausland/article112684418/Bremer-Freiheit-mitten-in-Brasiliens-Dschungel.html> (11.12.2016).

<http://www.rolandpark.de/historie/historie.htm> (18.12.2016).

<http://www.quedlinburgweb.de/qlb/quedlinburger/denkmale/roland.htm> (18.12.2016).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:HB\\_2016-0607\\_photo03\\_Bremer\\_Roland.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:HB_2016-0607_photo03_Bremer_Roland.jpg)  
(18.12.2016).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Haldensleber\\_Roland.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Haldensleber_Roland.jpg) (29.11.2016).

<https://www.altes-chemnitz.de/chemnitz/rathaus.htm#neues%20rathaus> (30.11.2016).

<https://www.welt.de/politik/ausland/article112684418/Bremer-Freiheit-mitten-in-Brasiliens-Dschungel.html> (11.08.2017).